

Liebe Leserin,
lieber Leser



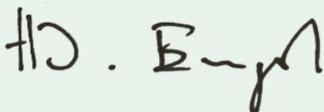
Es freut mich sehr, meine ersten Worte als neuer Präsident des Aargauischen Apothekerverbands im Rahmen der aktuellen

Pulsmesser-Ausgabe an Sie richten zu dürfen. Gemeinsam mit dem Vorstand und unseren Mitgliedern stehe ich bereit, um die Herausforderungen anzugehen, denen die Apothekerschaft in unserem Kanton gegenübersteht. Mein Ohr ist stets offen für Ihre Anliegen und Ideen.

Im kommenden Herbst gilt es, die Sitze des Grossen Rats neu zu besetzen. Eine starke politische Präsenz der Apothekerschaft im Aargauer Parlament ist für unseren Berufsstand entscheidend. Wir sind glücklich, dass sich eine Apothekerin und zwei Apotheker für die Grossratswahlen vom 20. Oktober 2024 zur Verfügung stellen.

Angesichts der vielfältigen gesundheitspolitischen Herausforderungen ist eine starke Stimme der Apothekerschaft in der Politik dringend erforderlich. Die aktuelle Knappheit von rund tausend Medikamenten in unseren Regalen ist beunruhigend, ebenso wie der steigende Andrang in den Notfallstationen, der die Gesundheitskosten belastet. Die Apotheken könnten eine wichtige Rolle bei der Bewältigung dieser Herausforderungen übernehmen. Zudem beobachten wir hinsichtlich der Medikamentenabgabe zunehmend Angriffsversuche auf das bewährte und von Volk und Politik mehrfach bestätigte System «die Ärztin verschreibt, der Apotheker gibt ab». Diesen werden wir auch zukünftig entschieden entgegentreten.

Viel Vergnügen beim Lesen.



Dr. Hans Jürg Engel
Präsident AAV



Wechsel im Präsidium des Aargauischen Apothekerverbands

Dr. Hans Jürg Engel übernimmt das Präsidentenamt des Aargauischen Apothekerverbands, während Lukas Korner als langjähriger Präsident in die Beraterrolle wechselt.

Am 20. März wählten die Mitglieder des Aargauischen Apothekerverbands einen neuen Präsidenten: Dr. Hans Jürg Engel, ein erfahrener Apotheker und Inhaber der TopPharm Rathaus Apotheke in Wettingen. Dr. Engel, der seit 2016 mit seiner Frau erfolgreich die Apotheke leitet, sieht in der Stärkung und Ausweitung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Berufsgruppen eine zentrale Aufgabe für den Verband. Er betont die Leistungsfähigkeit der Aargauer Apotheken und ihr Potenzial: «Richtig eingebunden, können wir unsere Kolleginnen und Kollegen in Praxen und Notfallaufnahmen effektiv von Bagatellfällen entlasten».

Die Amtszeit von Lukas Korner als Präsident endet nach sieben Jahren, in denen der anpackende Brückenbauer den Verband mit Weitsicht, Vermittlungsgeschick und riesigem Engagement geführt hat. Sein Rücktritt markiert das Ende einer Ära, in der Korner einen sehr engen Kontakt zu Mitgliedern, anderen Leistungs-

erbringern, Politik, Wirtschaft und Bevölkerung gepflegt hat. Trotz seiner Demission bleibt Korner dem Vorstand als Berater und Beisitzer glücklicherweise erhalten, was Kontinuität und Erfahrung im Verband sicherstellt.

Neben dem Präsidentenwechsel gibt es auch eine Veränderung im Vizepräsidium: Silvana Wenzinger, Geschäftsführerin der TopPharm Apotheke Küttigen, übernimmt die Position von Carmen Walther. Mit dieser personellen Neubesetzung erfährt der Vorstand auch eine Verjüngung, was neue Impulse und Ideen für die zukünftige Arbeit des Verbands verspricht.

Der Fokus des Aargauischen Apothekerverbands bleibt unverändert: die Förderung der Gesundheit der Aargauerinnen und Aargauer. Mit frischem Wind im Vorstand ist der Verband bereit, sich den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Gesundheitswesen zu stellen und innovative Lösungen zu entwickeln.



Frischer Wind für den Aargau: Drei Apotheker kandidieren für den Grossen Rat

© Kanton Aargau

Der Aargauische Apothekerverband freut sich sehr, dass mit Andrea Alpstätig (EVP), Lukas Korner und Olivier Kreis (beide FDP) drei profilierte Kandidaten aus der Apothekerschaft bei den Grossratswahlen vom 20. Oktober 2024 antreten. Bitte ermutigen Sie auch in Ihrem Umfeld Bekannte und Freunde, unsere drei Kandidaten zu unterstützen. Alle drei verdienen es, gleich zweimal auf Ihrer Liste zu stehen!



Olivier Kreis
Liste 03 – FDP.Die Liberalen
Frick, Bezirk Laufenburg
Apotheker, Geschäftsführer
Löwen-Apotheke Frick

Zu meiner Person:

Aus einer grossen Familie von sechs Geschwistern stammend, habe ich meine Kindheit im Zurbibet verbracht und meine schulische Laufbahn mit der Matura in Baden abgeschlossen. Das Studium der Pharmazie in Zürich hat mir einen tiefen Einblick in die Welt der Heilmittel gewährt, während meine kulturelle Vielfalt von meinem väterlichen Erbe aus der Waadt und der italienischen Herkunft meiner Mutter geprägt wurde.

Die Leidenschaft für den pharmazeutischen Beruf wurde mir bereits von meinen Grosseltern väterlicherseits vermittelt, die in Zürich studierten und eine Apotheke in Neuchâtel führten. Im Februar 2020, zu Beginn der Corona-Pandemie, wurde mir die Verantwortung für die Löwen-Apotheke in Frick übertragen, die ich erfolgreich durch diese herausfordernde Zeit geführt habe.

Meine Familie, bestehend aus meiner liebevollen Frau und unseren beiden Kindern, ist meine Quelle der Inspiration und des Rückhalts. In meiner Freizeit spiele ich leidenschaftlich gerne Saxophon oder verbringe Zeit in geselliger Runde, während ich stets neue Projekte plane und umsetze.

Deshalb kandidiere ich für den Grossen Rat:

Meine Bewerbung für den Grossen Rat des Kantons Aargau basiert auf meinem tiefen Verständnis für politische Diskussionen, die in unserer Familie schon immer eine wichtige Rolle spielten. Die Bedeutung einer geordneten Gesellschaft und die Rolle der Politik bei ihrer Gestaltung treiben mich an. Mein Ziel ist es, pragmatische Lösungen zu finden und eine zukunftsorientierte Gesundheitspolitik mitzugestalten, die auf Zusammenarbeit und gegenseitigem Respekt beruht. Dieses Ziel knüpft an den zentralen Leitsatz in meinem Leben an: «Ut in omnibus glorificetur Deus» – Glaubensbekenntnis und Qualitätsversprechen in einem. Eine Sache anzugehen und diese richtig zu machen, ist mir ausserordentlich wichtig.

Als Mitglied der FDP strebe ich danach, die Bürokratie zu reduzieren und die Freiheiten unserer Gesellschaft zu wahren. In meiner Heimatgemeinde Frick engagiere ich mich aktiv als Vize-Präsident der Ortspartei und setze mich konstruktiv für lokale Anliegen ein.

Als Apotheker und Unternehmer betrachte ich es als meine Pflicht, zur Gestaltung unserer Gesellschaft beizutragen und sie voranzubringen. Diese Ziele möchte ich im Grossen Rat des Kantons Aargau umsetzen.



Lukas Korner-Wyss

**Liste 03 – FDP.Die Liberalen
Gränichen, Bezirk Aarau
Apotheker, Teil-Inhaber
Apotheke Gränichen**

Zu meiner Person:

Die Leidenschaft für die Pharmazie wurde mir von meinen Eltern von Anfang an vermittelt. Sie hatten kurz vor meiner Geburt die Apotheke Gränichen erworben und übernommen, wodurch ich von Kindesbeinen an mit den Facetten und Herausforderungen unseres Gesundheitssystems vertraut bin.

Nach meinem Schulabschluss verbrachte ich ein Jahr als Durchdiener und Hilfskraft, bevor ich mein Pharmaziestudium an der Universität Basel absolvierte. Direkt nach meinem Studium hatte ich die Möglichkeit, acht Monate lang in Madagaskar für «Apotheker ohne Grenzen» zu arbeiten, was mir eine völlig neue Perspektive auf meinen Beruf eröffnete.

Im Jahr 2011 übernahmen meine Frau Sara Korner-Wyss und ich das Geschäft, das mittlerweile rund 25 Mitarbeitende umfasst. Wir legen grossen Wert auf die Ausbildung unserer Lehrlinge und bemühen uns stets, ihnen die bestmögliche Ausbildung zu bieten. Die Apotheke Gränichen trägt dazu bei, Arbeitsplätze zu erhalten, zu sichern und sogar neue zu schaffen.

In meiner Freizeit geniesse ich es, Zeit mit meiner Familie und Freunden zu verbringen. Ich betätige mich gerne handwerklich und habe eine Vorliebe für Oldtimer.

Deshalb kandidiere ich für den Grossen Rat:

Meine Kandidatur für den Grossen Rat ist das Ergebnis meiner langjährigen Tätigkeit als Präsident des Aargauischen Apothekerverbands und als Delegierter des nationalen Verbands «pharmaSuisse», durch die ich eng mit gesundheitspolitischen Themen auf kantonaler und nationaler Ebene verbunden bin. Während diese Positionen mir ermöglichen, über den Tellerrand zu schauen und verschiedene Perspektiven zu verstehen, fehlt mir die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung von Lösungen teilzunehmen. Mit meiner Kandidatur möchte ich dies ändern und mich den Herausforderungen im Bereich der medizinischen Grundversorgung stellen, wie steigende Gesundheitskosten, Lieferengpässe bei Medikamenten, Überregulierungen und Personalmangel. Ich würde mich freuen, Ihre Unterstützung auf meinem Weg in die Politik zu erhalten. Vielen Dank!



Andrea Lydia Alpstätig-Wöhrle

**Liste 07 – EVP
Beinwil am See, Bezirk Kulm
Eidg. dipl. Apothekerin**

Zu meiner Person:

Als älteste von drei Geschwistern wuchs ich zuerst in Schöftland und ab dem Schulalter in Beinwil am See auf. Die Matura habe ich in Aarau absolviert und studierte im Anschluss an der ETH Zürich sowie in Lausanne.

In die Apotheke gebracht hat mich mein Interesse für die Naturwissenschaften – kein anderes Studium und kein anderer Beruf hat mir so vielseitige Perspektiven geboten. Nach dem Studium begann ich in diversen Apotheken zu arbeiten – und das seit mittlerweile mehr als 20 Jahren.

Privat bin ich seit November 2000 verheiratet und habe zwei Kinder, die 17 und 19 Jahre alt sind. In der Musikgesellschaft in Beinwil am See habe ich seit einem Jahr eine neue Herausforderung gefunden und dabei ganz grossartige Leute kennengelernt. Sobald es das Wetter zulässt, bin ich gerne mit dem E-Bike unterwegs.

Deshalb kandidiere ich für den Grossen Rat:

Eine Listenplatz-Anfrage der EVP vor vier Jahren brachte mich dazu, über ein politisches Engagement nachzudenken. Seither arbeite ich beratend in der EVP-Gesundheitskommission mit und beobachte das politische Geschehen intensiv.

Mich fasziniert an der Politik im Grossen Rat bei der Suche nach Lösungen und der Gestaltung des Kantons Aargau mitwirken zu können. Es gefällt mir, dass man sich mit Vorstössen aktiv einbringen kann, wenn es um Themen geht, die einem am Herzen liegen. Gerechtigkeit und das Miteinander sind Werte, die mir sehr wichtig sind. Meine Stärke ist es, Probleme herauszuhören und mit anderen zusammen nach tragfähigen Lösungen zu suchen.

Für detailliertere und immer wieder aktualisierte Informationen zu meiner Person können Sie gerne meine Homepage besuchen: www.andrea-alpstaeg.ch

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Grossratswahlen 2024

Am 20. Oktober haben die Bürgerinnen und Bürger des Kantons Aargau die Möglichkeit, ihre Vertretung für den Grossen Rat zu wählen, das gesetzgebende Organ des Kantons. Insgesamt stehen 140 Sitze zur Verfügung, die von den Kandidatinnen und Kandidaten der verschiedenen Parteien angestrebt werden.

In dieser wichtigen Phase des demokratischen Prozesses ist Ihre Unterstützung von entscheidender Bedeutung. Wir rufen Sie daher dazu auf, Ihre Stimme für unsere Kandidatin und Kandidaten abzugeben, insbesondere für Andrea Alpstätig, Lukas Korner-Wyss und Olivier Kreis, die sich mit Engagement und Fachkompetenz für die Belange der Apothekerschaft im Kanton Aargau einsetzen.



Hausärztemangel lässt sich nicht mit Selbstdispensation bekämpfen

Im Kanton Aargau herrscht wie vielerorts in der Schweiz ein Hausärztemangel, der vor allem in ländlichen Regionen spürbar ist. Die Diskussion über die Medikamentenabgabe durch Ärzte (Selbstdispensation) hat in diesem Kontext an Fahrt gewonnen. Doch während Befürworter argumentieren, dass dies den Hausärztemangel durch höhere Einnahmen mildern könnte, zeigt sich anhand von Beispielen aus anderen Kantonen, dass dies keine nachhaltige Lösung ist – ja, sogar die medizinische Grundversorgung gefährdet.

Die Situation im Gesundheitswesen des Kantons Aargau spitzt sich auch in der Grundversorgung durch Hausärzte zu. Die Versorgungslücke führt dazu, dass die Spitalnotfälle mit Bagatellfällen überlaufen werden. Trotz des klaren Volksverdikts gegen die Medikamentenabgabe durch Hausärzte, wird nun diese sogenannte Selbstdispensation wieder als potenzielle Lösung für den Hausärztemangel propagiert.

Selbstdispensation kein ausschlaggebender Faktor

Ein Blick in andere Kantone zeigt, dass die Einführung der Selbstdispensation keine Lösung ist, um den Mangel an Hausärzten zu beheben. Insbesondere greift die Behauptung zu kurz, wonach im Aargau im Vergleich zu Hausärzten in der restlichen Schweiz die zusätzliche Einnahmequelle des Medikamentenverkaufs fehle.

Ein Vergleich mit Kantonen, die Selbstdispensation zulassen und bezüglich Ärztedichte ähnlich schlecht abschneiden, veranschaulicht: Von den neun Kantonen mit schlechter Ärztedichte kennen nur Freiburg und der Aargau das Abgabe-Verbot durch Hausärzte. Alle übrigen mit ebenso schlechter Hausarztversorgung kennen wiederum die Selbstdispensation – also Obwalden, Nidwalden, Schaffhausen, Solothurn, Schwyz, Thurgau und Glarus. Zudem haben die drei Kantone mit der höchsten Ärztedichte keine Selbstdispensation (Genf, Basel-Stadt und Waadt). Die Verknüpfung Ärztedichte und Medikamentenverkauf kann also als Erklärung für zu wenig Hausärzte nicht herhalten. Der Kanton Aargau verhängt bei der Medikamentenabgabe ausserdem nicht einfach ein Verbot, sondern arbeitet mit einem Mischsystem. Es gilt eine Distanzregel: Ärzte in Gebieten ohne

in der Nähe erreichbare Apotheke dürfen Medikamente verkaufen.

Massnahmenstrass notwendig

Gesundheitsexperten betonen, dass eine ganzheitliche Herangehensweise erforderlich ist, um den Hausärztemangel anzugehen. Dazu gehören Massnahmen wie eine bessere Vergütung aller Grundversorger-Tätigkeiten (Taxpunktwerthanpassung), die Förderung neuer Organisationsformen in der medizinischen Grundversorgung in Form von Hausarztgruppenpraxen sowie die Unterstützung bei der Aus- und Weiterbildung von Hausärzten.

Dass die Abgabe von Medikamenten durch Ärzte das Problem des Hausärztemangels nicht löst, hat auch der Aargauer Regierungsrat schon vor längerer Zeit erkannt. Er lehnt sie darum ab. Es zeigt sich nämlich, dass die Einführung der Selbstdispensation die Grundversorgung eher weiter schwächt. Das damit bewirkte Ausdünnen des Apothekennetzes bedeutet für die Bevölkerung den Verlust von niederschweligen Zugängen zu einer preiswerten medizinischen Grundversorgung, insbesondere in ländlichen Regionen.

Eine Anpassung der Tarife und Taxpunktwerte an die Teuerung tut heute besonders not. Die Inflation mit steigenden Personal- und Mietkosten, höheren Einkaufspreisen und ansteigenden Kapitalkosten kommt zu chronisch unterfinanzierten Tarifen hinzu und bringt praktisch alle Leistungserbringer – neben den niedergelassenen Ärzten auch die Spitäler, Pflegeeinrichtungen, Labore und Apotheken – ökonomisch in Bedrängnis. Mittlerweile leiden grosse Teile des Versorgungssystems an einer eklatanten Unterfinanzierung. Die Frage heisst heute: Welche sachgerechte Rechtfertigung gibt es, dass Tarife und Taxpunktwerte stagnieren oder gar gesenkt werden, obwohl die Preise inflationär steigen?

Um im Gesundheitswesen zu tragbaren Lösungen zu kommen, braucht es ein Miteinander und kein Gegeneinander. Und um den Hausärztemangel in der Schweiz beheben zu können, bedarf es eines umfassenden Ansatzes, der verschiedene Aspekte des Gesundheitssystems berücksichtigt. Nur so lässt sich eine langfristige und nachhaltige Lösung zum Wohle der Bevölkerung finden.

Zahlen und Fakten

1839 Apotheken sind für die Bevölkerung in der Schweiz die praktische Anlaufstelle bei allerlei gesundheitlichen Fragen.

Apotheken pro 100000 Einwohnerinnen und Einwohner in der Schweiz und Europa

 **21** Apotheken in der Schweiz

 **32** Apotheken in der EU

 **88 Millionen** Patientenkontakte in Schweizer Apotheken

 **300000** tägliche Patientenkontakte (Annahme: 300 Tage pro Jahr geöffnet in Schweizer Apotheken)

Quellen: BFS, RoKA 2022, ABDA, Zahlen per Ende 2022

Impressum

Aargauischer Apothekerverband (AAV), www.apotheken-aargau.ch
 Auflage: 2200
 Druck: Nüssli Druck AG, Mellingen
 Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2024.

